

Kurzbeiträge

Zum Vorkommen des Birkenzeisigs *Carduelis flammea* in Tieflagen des Kantons Tessin

Seit etwa zehn Jahren führe ich regelmäßige ornithologische Beobachtungen im Mündungsgebiet der Maggia in den Lago Maggiore durch. Im Untersuchungsgebiet sind auf relativ kleiner Fläche (etwa 20 ha) eine Vielzahl von verschiedenartigen Biotopen ausgebildet. Der zentrale Teil ist mit einem Auenwald bestanden, der vor allem aus *Salix alba*, *Populus nigra*, *Alnus glutinosa*, *A. incana* und *Fraxinus excelsior* besteht und in den trockenen Randzonen, die von den Überschwemmungen kaum mehr berührt werden, *Tilia platyphyllos*, *Prunus avium*, *Acer pseudoplatanus* und *Quercus robur* enthält. Strauch- und Krautschicht sind üppig ausgebildet. Zum Eindruck dieser Üppigkeit tragen die vielen lianenartigen Pflanzen *Hedera helix*, *Humulus lupulus* und *Lonicera japonica*, zu denen sich *Convolvulus* sp. gesellt, bei.

Meine erste Birkenzeisigbeobachtung machte ich hier am 16. April 1978, als ich für kurze Zeit ein ♀ sah, bevor es in der dichten Vegetation verschwand. In den folgenden Tagen bekam ich die Art nicht zu Gesicht. Am 18. Juli entdeckte ich im nahen Obstgarten, etwa 100 m vom Beobachtungsort des ♀ entfernt, ein ♂, und am 22. Juli gelang der Fund eines Nestes mit dem brütenden ♀. Das Nest befand sich auf etwa 2,5 m Höhe auf einer Grauerle, weit außen auf einem großen horizontal verlaufenden Ast. Um die Brut nicht zu gefährden, verzichtete ich auf eine Kontrolle des Nestinhaltes. Die Nestumgebung bestand aus dem schon erwähnten Obstgarten, einer Reihe von Bäumen (Pappeln, Silberweide und Erlen), einer großen gut gepflegten Kunstrasenfläche, einem Park und einigen Häusern mit Gärten und einem Maisfeld. In weiterer Entfernung befand sich der eingangs erwähnte Auenwald. Den weiteren Verlauf der Brut konnte ich nicht verfolgen, da ich längere Zeit ortsabwesend war. Das Nest war nach meiner Rückkehr nicht mehr zu finden, vermutlich ist es bei der Überschwemmung vom 8. August 1978 zerstört worden.

Mit einer Höhe von 195 m ü. M. handelt es sich beim oben beschriebenen Brutort um den tiefstgelegenen des Birkenzeisigs für die Schweiz. Die Art erreicht hier in der Höhenstufe zwischen 1600 und 2000 m ü. M. ihre maximale Dichte. Bisher lagen die tiefsten Brutzeitbeobachtungen in und um Sion VS (490 m ü. M., ab 1968; Praz, Nos Oiseaux 30: 236, 1970; Hainard, Nos Oiseaux 30: 268, 1970). Der erste Brutnachweis in der Walliser Rhoneebene wurde 1977 erbracht (Arlettaz, Bull. Murithienne 95: 77–86, 1978). 1983 fand bei Genf auf 380 m ü. M. ein Brutversuch statt (Géroudet, Nos Oiseaux

37: 240, 1984). Die Besiedlung von Tieflagen in der Schweiz durch den Birkenzeisig steht nicht isoliert da. Eine Ausbreitungstendenz wurde auch in Deutschland festgestellt (Rheinwald, Brutvogelatlas der Bundesrepublik Deutschland – Kartierung 1980, Dachverband Deutscher Avifaunisten, 1982).

Im Kanton Tessin wurden bereits 1960 singende Birkenzeisige am S. Salvatore bei Lugano auf geringer Meereshöhe festgestellt (A. Schifferli). Von 1966 liegt eine Juni-Beobachtung von Moleno in der Riviera vor (P. D'Alessandri). Zu einer Häufung von Beobachtungen unterhalb 1000 m ü. M. sowohl im Sotto- wie auch im Sopraceneri kam es in den 1970er Jahren. Von 1970, 1976 und 1981 liegen auch Frühjahrs- und Sommerbeobachtungen aus den Bolle di Magadino vor (W. Sutter, A. Sutter). 1980 konnte ich an der Maggiämündung ein ♀ beobachten, das Federn für den Nestbau sammelte. Seit 1981 sind Beobachtungen spärlich und die Zukunft wird zeigen, ob die Ausbreitungstendenz weiterhin anhält und sich dieser kleine sympathische Finkenvogel zu einem regelmäßigen Bewohner unserer Tieflagenwälder, Parkanlagen und Gärten entwickelt.

Filippo Rampazzi, Ascona

Zur Geschwindigkeit des Baumfalken im Jagdflug

Am 30. Juni 1983 fahre ich im Auto von Münsingen nach Wichtrach/BE. Es ist 19.15 h (Sommerzeit), wie ich die letzten Häuser von Münsingen hinter mir lasse. Da bemerke ich etwa 60 m vor mir einen jagenden Baumfalken *Falco subbuteo*, der über der Kantonsstraße talaufwärts fliegt. Mein Tachometer zeigt 100 km/h. Ich sehe, wie der Vogel bei diesem rasendem Flug immer wieder nach oben, unten oder zur Seite ausbricht und vermutlich nach Beute hascht. Kurz vor dem Altersheim Neuhaus habe ich den Falken etwa 15 m vor mir. Er fliegt eine Weile in rund 3 m Höhe über der Straße. Da hole ich ihn ein. Vergeblich suche ich ihn anschließend seitwärts und im Rückspiegel zu erspähen. Aber noch vor der Garage, die am Eingang von Niederwischtrach liegt, gewahre ich den Baumfalken wieder in reißendem Flug mir voraus- und davonfliegend. Er muß in dieser kurzen Zeitspanne mit einer Geschwindigkeit von mindestens 110 km/h geflogen sein, tat das aber so mühelos, daß er mit größter Wahrscheinlichkeit noch weit schneller vorwärtskommen könnte.

Nach Schuyt, Tinbergen & Tinbergen (J. Orn. 84: 387–433, 1936) erreicht der Baumfalk im Gleitflug (Flug mit leichtem Gefälle: 400–500 m Gefälle auf 2500 m Distanz) mindestens 150 km/h und im Stoßflug eine Fallgeschwindigkeit von vielleicht sogar 240 km/h. Die Beobachtung von Wichtrach betrifft eine weitere Flugform, den horizontalen Jagdflug, und mag deshalb von Interesse sein.

Philippe Petitmermet, Wichtrach